

# Wie fotogen ist das Tier im Menschen?

Bewegt-bewegende Bilder dominieren das neue Medienkunst-Festival MIMA der Galerie Kub

Die Galerie Kub in der Südvorstadt ist bekannt für eine Neigung zu Darstellungsformen, die nicht den handelsüblichen Formaten des Kunstmarktes entsprechen. Schon zum sechsten Mal gab es im Oktober das Performance-Festival „Blauverschiebung“, mit MIMA ist nun eine weitere Veranstaltungsreihe gestartet. Das Kürzel steht für „More International Media Art“ und drückt damit das Anliegen plastisch aus.

In den drei Räumlichkeiten, darunter dem noch gar nicht offiziell eröffneten Neubau an der Kantstraße, laufen auf Monitoren oder Projektionswänden diverse Videos als Schleife. Länderschwerpunkt bei der Erstaufgabe des Festivals ist Israel, entstanden durch die Kontakte zum Center for Contemporary Art in Tel Aviv. Die thematische Überschrift hingegen lautet „Human Being Animals“. Wie frei diese Aufgabenstellung ist, zeigt die Bandbreite der zum Wettbewerb eingereichten Arbeiten. Sie reicht von endoskopischen Aufnahmen des Kehlkopfes bei expressivem Sprechgesang bis zu einer performativen Darstellung des Stoffwechselvorganges.



Blick ins „Kub-Forum“, den Neubau der Galerie in der alten Kunst- und Bauschlosserei, der offiziell im Januar eröffnet wird. Foto: André Kempner

Manche der kurzen Filme könnten sicherlich auch spätnachts auf Arte laufen, bei anderen hingegen wird der Kunstcharakter durch die Verbindung mit Rauminstallationen oder den Verzicht auf Ton unterstrichen.

Noch etwas komplizierter war es für die Veranstalter, die Aufführung von Bill

Violas Arbeit „I Do Not Know What It Is I Am Like“ zu realisieren. So wie bei der Ausleihe eines berühmten Gemäldes zogen sich die Verhandlungen über ein halbes Jahr hin. Schon dieser Vorlauf kann als konzeptuelles Werk gelten. Echte Kunst muss sich rar machen, auch wenn sie theoretisch in wenigen

Minuten überspielt werden kann. So passt es, dass in die Veranstaltung eine Diskussion zum Urheberrecht in Zeiten fast ungebremster Kopierlust implementiert wurde.

Viola galt in den Achtzigern als einer der Helden der damals noch relativ jungen Sparte Videokunst. In seinem bekannten Werk geht er der gerade wieder modisch werdenden Frage nach der Identität nach – anhand von kommentarlosen Nahaufnahmen diverser Tiere. Wie gesagt: human being animals. *Jens Kassner*

📅 Das MIMA-Festival der Galerie Kub (Kantstraße 18) geht heute und morgen weiter: **Samstag**, ab 14 Uhr: Ausstellung geöffnet, 19 Uhr: Diskussion „Teilen oder Klauen?! Immaterielle Arbeit zwischen Enteignung und Aneignung“ mit Ralf Bühler (HGB), Valie Djordjevic (iRights), Jörg Braun (Wissenschaftler mit Schwerpunkt Urheberrecht), 20.30 Uhr: Wettbewerbsbeiträge (Christian Liefke), Verleihung des Anerkennungspreises; **Sonntag**, ab 14 Uhr: Ausstellung geöffnet, 17 Uhr in der Nato (Karl-Liebknecht-Straße 48): „Loose Screws“, die Cinémathèque zeigt Videokunst aus Israel, anschließend Gespräch mit Diana Shoef vom Center for Contemporary Art Tel Aviv